

"Die Lebensarbeitszeit muss steigen"

'DHZ'-Gespräch mit dem Mannheimer Professor für Volkswirtschaft Axel Börsch-Supan

'DUZ': Herr Professor, rechnet Sozialminister Franz Müntefering im Rentenbericht die Situation schön?

Börsch-Supan: Eigentlich nicht. Minister Müntefering geht von einer Lohnsteigerung von knapp über einem Prozent real aus. Allenfalls kurzfristig könnte man von einer zu optimistischen Einschätzung reden, denn die Löhne könnten ja auch sinken. Dass wir aber 15 Jahre lang nur so geringe Lohnsteigerungen haben, halte ich eher für zu pessimistisch.

'DUZ': Die Rentenbeiträge sollen 2007 von 19,5 auf 19,9 Prozent steigen und bis 2012 auf diesem Niveau bleiben und dann wieder fallen. Halten Sie das für realistisch?

Börsch-Supan: Wenn man von einem Aufschwung ausgeht, mit dem wir rechnen, dann könnten die Beiträge bis 2012 tatsächlich auf dem höheren Niveau stabilisiert werden. Ich bin auch skeptisch, ob es gelingt, die Beiträge ab 2012 wieder zu senken. Und ich frage mich auch, ob es vernünftig wäre. Vernünftiger wäre es, die Schwankungsreserve weiter zu stärken. (...)

'DUZ': Müsste man nicht auch den Rentnern noch mehr abverlangen?

Börsch-Supan: Alten Rentnern in keinem Fall. Die Nullrunden sind genug. Durchaus mehr abverlangen sollte man aber denen, die früh in die Renten gehen. (...)

'DUZ': Die Rentenlöcher stopft immer mehr der Finanzminister. Kann das so weitergehen?

Börsch-Supan: Das ist sicher nicht die richtige Lösung. Auch eine Steuerfinanzierung hat Nebeneffekte, weil sie Arbeit oder Güter und Dienstleistungen verteuert. Das verstärkt die Arbeitslosigkeit noch weiter und die Finanzierung der Rente wird noch schwieriger. Das ist kein Weg, der funktioniert.

'DUZ': Wie wäre der Ausweg?

Börsch-Supan: Die Lebensarbeitszeit muss steigen. Wir brauchen mehr Arbeit, auch mehr Arbeitsstunden. Nur so können wir den Kuchen größer machen, aus dem die Ren-

tenversicherung finanziert wird. Konkret, heißt dass, die Leute müssen jünger ins Berufsleben einsteigen, später aussteigen und längere Arbeitszeiten in Kauf nehmen.

(...)

DUZ': Die Lebensarbeitszeit soll ab 2012 schrittweise auf 67 Jahre erhöht werden. Müsste dies noch schneller geschehen?

Börsch-Supan: Auf jeden Fall. Man muss sich immer wieder klar machen, dass durch die Heraufsetzung von 65 auf 67 das effektive Rentenalter von 62 auf 64 erhöht wird. Dann sind wir beim Stand von 1970. Damals war die Lebenserwartung aber sieben Jahre kürzer als jetzt. Wir machen nichts anderes, als den Schaden der Rentenreform 1972 wieder aufzuholen. Zusätzlich müssen die Zu- und Abschläge erhöht werden.

'DUZ': Rentenpolitiker vermitteln seit Jahren das Bild der Flickschusterei. Was müsste anders laufen?

Börsch-Supan: Hier muss ich Ihnen widersprechen. Sowohl die Einführung der Riester-Rente als auch des Nachhaltigkeitsfaktors war alles andere als Flickschusterei. Ich glaube, die meisten in Deutschland haben nicht verstanden, dass die Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors ein Systemwechsel war. Wir haben endlich angefangen, die Leistungsfähigkeit der Rentenversicherung an der Demographie zu orientieren. Flickschusterei war allerdings, die Schwankungsreserve am Anfang der rot-grünen Koalition zu verringern.

Das Interview, geführt von Karin Birk, erschien am 16. März 2006 in der Deutschen Handwerkszeitung.